



## KINDERN GRENZEN SETZEN

---

Liebe Eltern,

Grenzen schützen Ihr Kind vor bedrohlichen Gefahren und bieten ihnen Halt und Orientierung in den vielfältigen Alltagssituationen. Durch das Vorleben bestimmter Regeln und Werte durch Mütter und/oder Väter erspürt Ihr Kind deren Bedeutung und Wirkung.

Beim „Grenzsetzen“ spüren manche Eltern Unbehagen und spätestens wenn das Kind in Wut ausbricht oder schwer verärgert reagiert kommen Fragen wie: war das jetzt richtig so? Mache ich mich unbeliebt? Bin ich zu streng oder zu nachlässig?

Einige Verhaltensweisen der Eltern können manchmal eher das Gegenteil bewirken. Möglichkeiten eines fördernden Umganges mit dem „Grenzsetzen“ möchte ich hier nennen. Die Thematik des „Grenzsetzen“ in Familien ist in allen Altersgruppen immer wieder aktuell. Grundlegende Verhaltensweisen bei den Kindern werden jedoch schon in den ersten Entwicklungsjahren gebildet. Es beginnt mit dem Ansprechen des Kindes. Stellen Sie dabei Blick und auch Körperkontakt her, damit Ihr Kind merkt, wie wichtig Ihnen das Anliegen ist. Eine Ermunterung, der Aufforderung nach zu kommen und eine Beobachtung oder anschließende Kontrolle lässt Ihr Kind spüren, dass es Ihnen ernst ist. Nach Weisungen oder Regeln ist beharrliches Abwarten und anschließendes Aufgreifen Ihres Anliegens nötig. Bei kleineren Kindern reicht allein schon das Bemühen aus, um ihnen Lob auszusprechen. Anerkennung und Lob wird von Kindern aller Entwicklungsphasen hungrig aufgenommen.

Klare und präzise Botschaften, mitunter auch ein zweites Mal wiederholt, lassen keine Ausflüchte zu. Kommt vom Kind ein „Aber“ könnte die Möglichkeit der Einbeziehung in den Prozess sinnvoll sein, weil das Kind sein Mitdenken, mit-verantwortlich-sein signalisiert.

Steht der Vorschlag aber völlig gegen Ihre Überlegungen, setzen Sie beherzt Ihren Vorschlag durch, damit es eine klare Orientierung gibt.

Dem „Nicht-einhalten“ von gesetzten Grenzen und Regeln müssen unmissverständlich realistische und altersangemessene Konsequenzen folgen: Dem Verhalten Spürbares folgen lassen.

Das Spürbare soll dem Kind für zukünftiges Verhalten weiterhelfen, damit es für das Kind verständlich und nachvollziehbar ist und auf diese Weise die Verhaltens-Steuerung fördert. Bevor jedoch Aufforderungen gesagt werden, überlegen Sie sich positive und negative Konsequenzen, die Sie unter Umständen folgen lassen können. Konsequenzen setzen kann positiv, durch Lob und - negativ, durch Tadel erfolgen – wobei die positiven Konsequenzen Kinder motivieren und anspornen. Fehlen die Konsequenzen, kann das zum Ignorieren zukünftiger Regeln und zu langen nichts verändernden Diskussionen führen.

Grenzen überschreiten ist für Kinder ein wichtiges Test-Erlebnis, damit sie sich weiter entwickeln können, sie wollen doch wie Mama oder Papa werden. Die Weisungen in dieser Phase müssen Entwicklungsspielraum geben. Deshalb mehr offene und empfehlende Hinweise, verbunden mit Lob oder Tadel. Hinweise machen Kinder auf das Kommende aufmerksam und lassen es eigene Erfahrungen machen. Erwachsene sagen Kindern häufig, was sie nicht tun sollen, womit sie aufhören sollen, was stört. Damit wird die Aufmerksamkeit auf das negative Verhalten gelenkt und die Kinder erhalten noch keine Hinweise, was denn erwartet wird. Deshalb hilfreiche klare Formulierungen verwenden, die mitteilen was stattdessen getan/gemacht werden soll. Bsp.: „Hampel nicht so rum“ könnte heißen: „Setz dich bitte hin /oder besser: wenn du so hampelst, fällt das Glas um/kann ich nicht zügig aufräumen, essen machen usw... Deshalb setz' dich bitte hin.“

Ich wünsche ein gutes Gelingen mit Ihrem Kind.

*Ansprechpartner für Eltern und Einrichtungen:*

über Stellwerk-Jugendhilfe Radeberg

Thomas Weinhold (Dipl. Sozialpädagoge)

(03528 - 4160715)



---

Stellwerk e.V. ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und bietet unter anderem Themenabende und Elternkurse an. Unsere Räume befinden sich in 01454 Radeberg, Heidestraße 70 Haus 402.

Im Auftrag des Jugendamtes werden Hilfen zur Erziehung und ambulante Maßnahmen angeboten.